

An das

P u b l i k u m,

betreffend die

S a n d l u n g s a k a d e m i e

in

H a m b u r g.



Als die ersten Nachrichten von der Errichtung einer Handlungsakademie in Hamburg bekannt gemacht wurden, war es schon damals jedermanns Urtheil, daß dieß Unternehmen die Kräfte eines Privatmannes, der nicht besondere Unterstützung hätte, übersteigen müßte. Dieß Urtheil hatte in der That mehr Grund, als bloß aus dem damals bekannt gemachten Plan einleuchten konnte.

Der Unternehmer mußte, wenn er gleich Anfangs dem Institut die gehörige Anlage zu einem künftigen blühenden Zustande geben wollte, sehr vieles darauf verwenden. Er bestimmte dazu eines der besten und größten Häuser der Stadt, dessen Ankauf, nähere Einrichtung und Verbesserung, ein Capital von Rthlr. 22000 Banco erforderte. Gleich Anfangs, da die Anzahl der Eleven auf 8 stieg, mußten, außer einem Hofmeister zum Behuf des Instituts so viel Lehrer in den verschiedenen Wissenschaften angenommen und besoldet werden, als wenn sich eine ungleich stärkere Anzahl junger Leute in dem Institut befunden hätte. Zu der innern Ausrüstung des Hauses mußte ein ansehnliches Capital für die unentbehrlichsten Mobilien verwendet werden; denn es war nothwendig denen, welche diese neue Einrichtung zu sehen häufig kamen, alles in seiner vollkommensten Einrichtung unter die Augen zu stellen, wovon sie keine Vorstellung gehabt haben würden, wenn man ihnen eine Menge leerer

Zimmer nach der Reihe geöffniet hätte. Eine so viel möglich allgemeine Bekanntmachung durch das handelnde Europa war ebenfalls nothwendig. Es wurden von Zeit zu Zeit Nachrichten von der Einrichtung, dem Fortgange, und den successive mit dem Institut vorgenommenen Verbesserungen in verschiedenen Sprachen gedruckt und vertheilt, welches in Ansehung des Drucks sowohl, als der zur Versendung nöthigen Correspondenz sehr große Kosten verursachte.

Auch die Bibliothek, obgleich sie lange das noch nicht ist, was sie für das Institut seyn soll, hat so wie sie angefangen worden, und vermehret wird, ein ansehnliches gekostet.

Was für Aufwand in Ansehung der in einem solchen Hause und Institute ganz unentbehrlichen Menge von Domestiken erfordert wird, ist leicht einzusehen.

Die Anzahl der Lehrlinge nahm indessen zu, es mußten also mehrere Classen für dieselben gemacht, und die Lehrstunden vervielfältiget werden, wodurch nothwendig auch die Besoldungen der Lehrer erhöht wurden. Alles dieses that der Unternehmer, um desto geschwinder im Stande zu seyn dem Publikum die Nützlichkeit seiner Anstalt zu beweisen, wenn er ihm so früh als möglich geschickte Jünglinge darstellen konnte, die in derselben erzogen, und zu recht brauchbaren Contoristen waren gebildet worden. Er war so glücklich bey einigen seinen Zweck bald erreicht zu sehen. Schon im Frühjahre Anno 1770 verließ ein Engelländer, nach einem Aufenthalt von 21 Monaten, die Akademie, und kehrte zu seinen Eltern als ein so brauchbarer Contorist zurück, daß, wie man zuverlässig weiß, sein Vater nach seiner Zurückkunft zwey seiner Contoirbedienten abschafte, weil er fand, daß sein Sohn die Dienste derselben völlig leisten konnte; ihm folgten einige Zeit hernach noch ein anderer Engelländer und ein

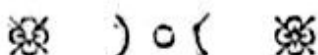
Breslauer, welche ohngesehr in eben so kurzer Zeit gleiche Geschicklichkeit erlangt hatten.

Es ist leicht einzusehen, daß die Kosten, welche der Unternehmer vom Anfange des Instituts bis an das Jahr 1770 auf die Erhaltung und Verbesserung desselben verwandt hatte, die Einnahme um ein namhaftes überstiegen. Er hatte dieses gleich Anfangs vermuthet, dennoch aber kein Bedenken getragen, dieß Institut zu unternehmen, und die Kosten sowohl der ersten Anlage, als der Erhaltung der Akademie, nicht zu scheuen. Der Gedanke, daß er eine Unternehmung zum Besten des ganzen handelnden Europa wagte; daß er es zu einer Zeit that, wo man nicht mehr daran zweifelte, daß die Handlung auf eine weit zuträglichere Weise ehnnte erlernet werden, als nach der mechanischen Methode, die bisher geherrscht hatte; Der Gedanke, daß er sein Institut an einem

Orte errichtete, welcher dazu vor andern gut gelegen war; die Wünsche vieler Großen, welche an der Verbesserung des Commercium arbeiteten, und die Aufmunterung so vieler Männer von vorzüglichen Einsichten und Kenntniß der gegenwärtigen Lage der Handlung, alles dieses überwog bey ihm die Vorstellung der Schwierigkeiten, die ein Unternehmen, wie das seinige war, zu begleiten pflegen.

Er hat in der Folge der Zeit erfahren, daß die Schwierigkeiten noch größer waren, als man erwarten können. Man mußte vermuthen, daß allerhand Vorurtheile der schnellen Ausnahme der Akademie eine Zeitlang im Wege stehen würden, doch diese hoffte man durch eine wohl überlegte gute Einrichtung dieser Anstalt, und durch unermüdeten Fleiß, wodurch man ihren Fortgang unterstützte, bald zu überwinden.

Um vollends auch den scheinbaren Einwurf einer zu großen Kostbarkeit aus dem Wege zu räumen, setzte der Unternehmer den Preis der Pension von 1500 Mk. weil einige ihn für zu theuer hielten, auf 1000 Mk. Eur. herunter. Dieß geschah zu einer Zeit, da ihm die Anzahl der wirklich vorhandenen Eleven noch nicht dazu Muth geben konnte, und er setzte also die ihm schon wirklich zu Theil werdende Einnahme um ein Drittel herunter. Allein daß die Vorurtheile gegen dieses Institut so weit gehen würden, daß eine Menge Leute, ohne irgend eine Kenntniß von der Akademie zu haben, ohne sie, den vielfältigen öffentlichen Aufforderungen des Unternehmers zufolge, in Augenschein zu nehmen, und ihren Werth selbst näher zu untersuchen, sich dagegen erklären würden, daß man hier und auswärts die offenbahrsten Unwahrheiten dagegen verbreiten würde, daß es Leute geben könne, die sich ein Geschäft daraus machten, alles mögliche zur Verkleinerung des Instituts, der Lehrer und Lehrlinge aus-



zustreuen, um es in seiner Geburt zu ersticken, das konnte man nicht vermuthen, ohne von dem menschlichen Herzen schlechter, als der Unternehmer nach seiner damaligen Erfahrung Grund zu haben glaubte, zu denken. Inzwischen ist es doch geschehen; dieß allein hat die Ausnahme der Akademie um ein großes gehindert, und ihr nicht wenige schon für dieselbe ausdrücklich bestimmte Jünglinge entzogen. Diese Klage wird nicht hier zuerst geführt; fast eine jede bisher von dem Institut bekannt gemachte Nachricht führt dieselbe, jedoch nur versteckt, um nicht Neid und Bosheit mehr zu erbittern, wenn man sie besänftigen wollte. Man rief ihr desto getrostes das Komn und siche entgegen.

Nun glaubt endlich der Unternehmer das Ende dieser unvorgesehenen Schwierigkeit zu sehen, vielen Feinden der Akademie scheint ihr Verfahren gegert eine in der besten Absicht und mit so glücklichen Erfolge unternommene gemeinnützige Sache leid zu seyn,

seyn, und andre wollen es nicht weiter wagen durch falsche Urtheile, welche sich durch öffentlich redende Beweise so leicht widerlegen lassen, ihre Schwäche bloß zu geben. Auswärts hat die Akademie nicht wenig Aufmerksamkeit erregt, und sie kann schon jetzt Eleven von den entferntesten Nationen und großen Häusern in Portugal, Engelland, Rußland, Schweden und Deutschland, theils adelichen theils bürgerlichen Standes aufweisen: Die Nachfragen werden immer häufiger, und man fängt selbst in öffentlichen Schriften an, die Nützlichkeit dieses Unternehmens anzupreisen. Bey diesen Umständen besteht also das Institut gewiß fürs künftige. Dem Unternehmer muß es leichter seyn dasselbe nunmehr fortzusetzen, als es ihm vorher war, es zu errichten, und mit Verlust bis jetzt zu erhalten. Die Einnahme ist beynahe der Ausgabe gleich. Wäre es also nicht das ansehnliche Capital welches der Unternehmer aus seiner Handlung ziehen, und durch die oben angeführten Ursachen bis jetzt entbehren müssen, wodurch

wodurch er gehindert wird, die bey der Akademie erforderlichen lebendigen Handlungsgeschäfte mit Nachdruck fortzusetzen, so würde er allein vollkommen im Stande seyn, eine Anstalt beständig im Flor zu erhalten, die sonst nur das Werk eines Staats oder eines Fürsten seyn könnte.

Wozu wird alles dieses so umständlich auseinander gesetzt? Etwa um das Publikum zu einer Beysteuer zur Erhaltung der Handlungsakademie aufzufordern? oder etwa durch reine Geschenke einen ansehnlichen Fond für dieselbe zu sammeln? Dieß alles nicht! Der Unternehmer wünscht sich nur die künftige Fortsetzung seines Instituts durch eine Hülfe zu erleichtern, welche die gewöhnlichste in Bürgerlichen Geschäften ist. Er wünscht dieselbe durch eine Anleihe bemittelter Personen wenigstens auf 5 Jahre zu billigen Zinsen zu erlangen, nicht lediglich auf seinen Credit, sondern auf solidarisch garantirte Obligationen sicherer und angesehenen Leute, bey denen

denen niemand die geringste Gefahr laufen kann. Er hat hiebey zwo in der Natur der Sache begründete Absichten:

1) Ob er gleich jetzt in einem Alter von 41 Jahren lebt, so muß er doch voraus denken, daß sein Absterben, das nach dem Lauf der Natur ihn so gut als ältere zur Unzeit dahin reißen kann, einem so wichtigen und nützlichen Institut ein voreiliges Ende machen könnte. Allein nun wollen nicht nur eben diese seine Freunde, welche jetzt ihm durch ihre solidarische Garantie zu Hülfе kommen, es zu ihrer Angelegenheit machen, dasselbe bis zur völligen Bezahlung der durch diese Anleihe entstehenden Gläubiger zu erhalten, sondern er glaubt annehmen zu dürfen, daß unter diesen Gläubigern selbst mancher redlich denkende und einsichtsvolle Menschenfreund sich finden werde, welcher sich desselben durch Empfehlung und Unterstützung von dessen gutem Rufe eifrig annehmen und zur unverrückten Fortdauer desselben das Seinige beitragen werde.

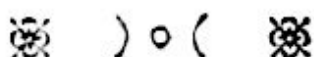
Diese

Diese Fortdauer hängt, was die innere Einrichtung des Instituts betrifft, so wenig von dem Leben des Unternehmers ab, daß in der ganzen Erziehungsart und in dem Unterrichte selbst alles auf denselben Fuß würde bleiben können, wenn er auch heute diese Welt verlassen sollte. Da er die Aufsicht, sowohl die allgemeine als besondere über den Unterricht und die Sitten in der Akademie, solchen Männern übertragen hat, deren Eifer und Einsicht die gute Ordnung, welche jetzt durchgehends darinnen herrscht, zu erhalten fähig ist, da er zugleich in jeder Wissenschaft geschickte Lehrer bestellt hat, und alle Kenner die gegenwärtige Einrichtung so wohl in Ansehung der Oekonomie als des Unterrichts einmüthig billigen, so darf er ungezweifelt hoffen, daß sein Institut auch nach seinem Tode ununterbrochen fortdauern werde; sobald sich mehrere mit ihm zu dessen Erhaltung vereinigen wollen.

2) Die Anwendung eines so großen Capitals zur Anlegung des Instituts und dreijährigen Erhaltung desselben

desselben erweckte ihm eine leicht zu beurtheilende Hinderniß in der lebhaften Fortsetzung und Erweiterung seiner Handlungsgeschäfte, diese aber sind mit dem Institut selbst so genau verbunden, daß er es nicht würde unternommen haben, wenn er es nicht als Kaufmann unternommen hätte, und als Kaufmann fortzusetzen gedächte, so daß seine Handlung ihm immer die Materialien zum Unterrichte der Eleven darreichte.

Da es für Auswärtige, welche diesen Vorschlag ihrer Aufmerksamkeit würdigen, zu weitläufig und beschwerlich seyn würde, sich mit dem Unternehmer der Akademie selbst in Correspondenz zu setzen, um die näheren Bedingungen und Umstände zu erfahren, so wird die Verfügung getroffen werden, an einem jeden Orte, wo gegenwärtiger Aufsatz ausgehetlet wird, einen Freund zu bitten, sich mit der Sache so zu befassen, daß ein jeder über alles die nöthigen Erklärungen erlangen, und gesichert seyn kann, die
jedes



jedesmaligen halbjährigen Zinsen prompt zu heben. Weil nun der Unternehmer auf diese Art ein Capital zusammen zu bringen hoffet, so wird er eine kleine Summa sowohl als eine große mit gleichen Dank annehmen, und schmeichelt sich so viel edelgesinnte Patrioten zu finden, daß sein wohlgeneyter Zweck hinlänglich erreicht werde.

In Hamburg kann man sich beliebigst an die Handlungsakademie selbst wenden. **Hamburg,**
im Junius, 1771.

